

## Hamburg

# Transportsiel Isebek, 2. Bauabschnitt



### Eckdaten

Realisierung	06.2014 - 08.2016
Bausumme	EUR 20.48 Mio.
Gesamtlänge	1'430 m, 2 Haltungen
Gefälle	0.1 % steigend bzw. fallend
Linienführung	Gerade und Kurven mit $R_{\min} = 225$ m
Durchmesser	DN 2'400 mm
Rohrtyp	Stahlbeton, 4.50 m Inliner aus PEHD Hydraulische Fuge
Geologie	Geschiebemergel und -lehm, Beckenschluff, Sande Im Grundwasser

### Das Projekt

Um Teile des über 100 Jahre alten gemauerten Abwassernetzes sanieren und die Kapazität des vorhandenen Stammsiels erhöhen zu können, werden neue Abwasserleitungen erstellt. Infolge der Anschlusshöhen kommt das neue Siel 20 m unter Terrain zu liegen.

Ab einer 22 m tiefen Startbaugrube werden 2 Vortriebe mit Längen von 621 und 811 m aufgeföhren. Die Vortriebsrohre weisen einen inneren Korrosionsschutz aus PEHD auf. Anschliessend an die Vortriebsarbeiten werden 5 Zwischenschächte im Absenkverfahren hergestellt und unter Druckluft mit dem Hauptkanal verbunden.



Lenzen Zielschacht nach Durchstich



Anschluss Zwischenschacht an Kanal

### Implenia am Bau

#### Aufgabe

Ausführung  
Implenia Bau GmbH, Infrastructure  
Special Foundations Trenchless

#### Erbrachte Leistungen

Rohrvortrieb, Absenkschächte

#### Baumethoden

Microtunneling mit D-Mode  
Absenkschacht unter Druckluft

### Projektbeteiligte

#### Organisation

Arge Transportsiel Isebek 2. BA  
Implenia Bau GmbH / Michel Bau GmbH

#### Bauherr

Hamburger Stadtentwässerung  
D 20539 Hamburg

#### Ingenieur

Hamburger Stadtentwässerung  
D 20539 Hamburg

#### Implenia Trenchless

Projektleiter	Jürg Bernold
Baustellenchef	Philipp Kohlschreiber
Bauführer	Florian Fischer Kevser Üstünnel
Polier	Lutz Lehmann Davy Kunz Peter Marx

### Herausforderungen

- Innerstädtisches Bauvorhaben im intensiv genutzten öffentlichen Raum
- Microtunnelingvortrieb in feinkörnigem Boden mit 20 m Wassersäule
- Zieleinfahrt in geflutete Baugruben
- Absenkschächte und Anschluss an Hauptkanal unter Druckluft

### Nachhaltigkeit

Durch das Microtunnelingverfahren können die Erdbewegungen und die Emissionen auf die städtische Infrastruktur und Bebauung minimal gehalten werden.